

Zeitschrift: Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft
Herausgeber: Pro Senectute Basel-Stadt
Band: - (2015)
Heft: 4: Stadt der Freiwilligen : Basel engagiert sich

Artikel: Aus den Anfängen der Zivilgesellschaft : ein Kind der Aufklärung
Autor: Währen, Sabine
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-843198>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus den Anfängen der Zivilgesellschaft Ein Kind der Aufklärung

Frauenförderung um 1900:
Nähstube der GGG

ter die Offiziersgesellschaft Basel-Stadt hervorgehen sollte, wurde in jener Zeit des Umbruchs gegründet. Solche Vereinigungen waren grundsätzlich offen für jedermann, der in der Lage war, die Mitgliederbeiträge zu bezahlen. Ausser für Frauen natürlich. Letztlich also doch eher für eine Elite, eine durch die Gnade der Geburt bevorzugte und vom Geist der Veränderung bewegte Gruppe.

Unter der Federführung von Isaak Iselin haben sich Basler Mitglieder der Helvetischen Gesellschaft unter dem Eindruck wachsender sozialer Probleme zusammengefunden, um im Jahr 1777 die «Gesellschaft zur Aufmunterung und Beförderung des Guten und Gemeinnützigen», die heutige «GGG», ins Leben zu rufen. Die Gesellschaft setzte sich – verkürzt ausgedrückt – zum Ziel, mit dem Engagement ihrer Mitglieder, sei dies durch freiwillige Tätigkeit, sei dies mittels finanzieller Unterstützung, die allgemeine «Glückseligkeit» zu fördern. In heutiger Sprache formuliert ging es darum, auch sozial und finanziell benachteiligte Gruppen zu integrieren und am gesellschaftlichen Geschehen teilhaben zu lassen. Viele der Projekte der GGG waren für die damalige Gesellschaft neu. Die Umsetzung fortschrittlicher Ideen konnte oft nur gegen den Widerstand massgeblicher Kreise durchgesetzt werden. Am Anfang stand die Sorge für den «Theil der Gesellschaft, den wir mit rohem männlichen Stoltze den Schwächeren Theil nennen – vom Frauenzimmer!» In einer Zeit, in welcher der Tod des Ernährers nicht selten Not und Elend über die Witwen brachte, errichtete die GGG eine «Wittwencasse», aus der hundert Jahre später die Patria Lebensversicherungsgesellschaft hervorgehen sollte. Die Not weiter Bevölkerungsschichten war gross. Sie waren politisch rechtlos und von der Bildung ausgeschlossen. Erste Versuche einer öffentlichen Töchterschule – initiiert von Jakob Sarasin – scheiterten an der geringen Schülerinnenzahl, da die meisten bessergestellten Familien ihre Töchter nicht mit Mädchen aus dem Kleinbürgertum unterrichtet sehen wollten. Erfolgreich hingegen war die 1784 gegründete Papierschule für die in den Papierfabriken des St. Alban-Tals arbeitenden Kinder, denen Lesen, Schreiben und Rechnen beigebracht wurde. Mit der Eröffnung von Näh- und Flickstuben wurden bereits 1779 «arme Töchter» auf das Leben vorbereitet, damit sie «brauchbare und nützliche Dienstboten ihrer begüterten Mitmenschen und rechtschaffene Ehefrauen und Hausmütter solcher Familien werden, welche ihren Unterhalt einzig durch ihre Handarbeit gewinnen müssen». Neben dem Nähunterricht erhielten die Mädchen auch eine elementare Schulbildung.



Der Allgemeinheit zu nützen – eben, sich gemeinnützig zu engagieren – war das Programm der «Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige». Wenn man weiss, unter welch erbärmlichen Umständen damals die Mehrzahl der Baslerinnen und Basler leben mussten, stellt sich, vielleicht sehr provokativ, die Frage, ob Gemeinnützigkeit, wie Iselin sie verstanden hatte, nicht lediglich die ärgsten Auswirkungen eines ungerechten Systems bekämpfte und damit einem Beitrag dazu leistete, gerade dieses System zu erhalten. Allerdings muss man berücksichtigen, dass Exponenten der Aufklärung wie Iselin und andere in der Schweiz, Frankreich und Deutschland, sich dem Fortschritt verpflichtet fühlten und Veränderungen anstrebten. Der Glaube an eine bessere Zukunft war gross. Isaak Iselin und seine Zeitgenossen mussten die Schattenseiten der Französischen Revolution, das Schreckensregime, nicht mehr erleben. Die Ambivalenz der gebildeten Kreise, die sich ein halbes Jahrhundert später in der Helvetik manifestierte, war eine Folge davon. In seinem Alterswerk «Notizen eines Müssiggängers» weist J.R. von Salis darauf hin, dass die von der Aufklärung beeinflusste Oberschicht einen grösseren und echten Respekt für die Menschenwürde entwickelte als das oft intolerante und harte Bürgertum, das nach der Französischen Revolution an die Macht kam und zum Träger der Industrialisierung wurde. In dem Sinne hat die Tätigkeit der GGG der Gründerjahre, die sich nicht nur um Soziales und Erziehung kümmerte, sondern sich auch kulturell engagierte, nichts mit der durch christliche Nächstenliebe motivierten Almosenpolitik des 19. Jahrhunderts zu tun, in der, um ein Pestalozzi-Wort zu verwenden, das Recht «im Mistloch der Gnade ersäuft» wurde.

Quellen

Im Hof Ulrich, Isaak Iselin 1728–1782, 138. Neujahrsblatt der GGG, Helbing & Lichtenhahn, Basel 1960
Kreis Georg/von Warburg Beat (Hrsg), Basel. Geschichte einer städtischen Gesellschaft, Christoph Merian Verlag, Basel 2000
Staehelin Walter, Der Zeit voraus – Dem Staat voraus, 155. Neujahrsblatt der GGG, Helbing & Lichtenhahn, Basel 1977
Teuteberg René, Basler Geschichte, Christoph Merian Verlag, Basel 1986